Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 26 (1919)

Heft: 1-2

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Auslandes ist, und wie sehr wir auf die Beschickung des Weltmarktes angewiesen sind. Das technische Personal hat ferner in allererster Linie die Pflicht, für die gute Weiterexistenz unserer Landesindustrie besorgt zu sein. Aus dieser Pflicht leitet sich auch das Recht ab, selbst eine angemessene Lebensexistenz zu haben. Also Herr H., bleiben wir ganz sachlich, um unseren gemeinsamen Interessen erfolgreich zu dienen. A. Frohmader.

Totentafel

† Prof. Dr. Conrad Brandenberger. Am 4. Januar 1919, nachmittags, fand im Krematorium beim Zentralfriedhof in Zürich eine erhebende Trauerfeierlichkeit statt. Sie galt der verdienstlichen Wirksamkeit des anfangs des Jahres leider im Alter von erst 46 Jahren verstorbenen Prof. Dr. Conrad Brandenberger, Prorektor und Lehrer für Mathematik, Geometrie und verwandte Fächer an der Kantonalen Industrieschule in Zürich. Ehemalige Seidenwebschüler, die seinerzeit von der Industrieschule zur weitern fachlichen Ausbildung an die Zürcher. Seidenwebschule übergetreten sind, wie auch weitere Kreise werden mit Bedauern von dem unerwartet raschen Hinschied dieses vortrefflichen Pädagogen Kenntnis nehmen, in dessen Persönlichkeit die außerordentlichen als Lehrer und Erzieher erzielten Erfolge begründet sind. Es sei einiges aus den vom Rektor der Industrieschule und von Kollegen bei der Trauerfeier dem Verstorbenen gewidmeten und von Herzen kommenden Nachrufen hier festgehalten, da Brandenbergers Wirksamkeit in mancher Beziehung für die Unterrichtsbetätigung und Fächerausgestaltung an Textilfachschulen vorbildlich sein dürfte.

Conrad Brandenberger stammte aus einem Bauernhaus der zürcherischen Gemeinde Flaach, bildete sich im Seminar Unterstraß zum Primarlehrer aus und besuchte nachher, neben seiner Lehrertätigkeit am zürcherischen Waisenhaus, mathematisch-wissenschaftliche Fächer an der Universität. Mit 25 Jahren wurde ihm eine Lehrstelle für Mathematik an der Kantonalen Industrieschule in Zürich übertragen. Mit Feuereifer arbeitete er sich in die neue Schulstufe ein, die einzelne Lehrstunde war bei ihm ein Ganzes im Aufbau und in der Durchführung. Als erste und wichtigste Aufgabe des mathematischen Unterrichts betrachtete Brandenberger bei den Schülern die Weckung schöpferischer Selbsttätigkeit und Anregung der Phantasiekräfte, dann die Stärkung logischen Denkens. In der Ueberzeugung, daß aus erzieherischen Gründen der mathematische Unterricht einer Klasse in der gleichen Hand liegen müsse, ergänzte er sich die Lücken in der darstellenden Geometrie durch anhaltendes Selbststudium, um dann auch diesen Unterricht zu erteilen.

Die große Liebe zum Beruf, zur Vervollkommnung und Weiterstreben veranlaßte Brandenberger 1901 zur Begründung des Vereins schweizerischer Mathematiklehrer, durch welchen dann die Angliederung praktischer Einführungskurse in den Mittelschulunterricht an den schweizerischen Hochschulen erreicht wurde. Brandenberger wurde im Laufe der Jahre immer mehr zur eigentlichen Seele des etwa 180 Mitglieder zählenden Vereins und seine Referate daselbst waren in der Regel das Resultat reifer Erprobung im Unterricht. Unter seinen bedeutendern Arbeiten ist die Monographie über das abgekürzte Rechnen besonders zu erwähnen, dem als leichtfaßlicher Lehrgang in unsern Sekundar- und Mittelschulen überall Eingang zu wünschen ist. Eine gründliche Arbeit ist ferner seine Darstellung des mathematischen Unterrichts der schweizerischen Gymnasien und Realschulen, die 1911 erschien und die in Anbetracht der vorhandenen Vielgestaltigkeit der Unterrichtserteilung einen besondern Müheaufwand erforderte. Für das Studienjahr 1912/13 erteilte der schweizerische Schulrat Brandenberger einen Lehrauftrag „Einführung in den mathemathischen Unterricht" an der technischen Hochschule und 1915/16 übertrug ihm die Universität Zürich die Leitung eines Semesterkurses über allgemeine Didaktik des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Die mustergültige und vorbildliche Durchführung dieser von Brandenberger selbst ausgestalteten Lehrgänge, über die bei den Teilnehmern und Besuchern nur eine Stimme der Anerkennung für den Leiter herrschte, trugen ihm im Sommer 1918 als Anerkennung den Titel eines Professors der Technischen Hochschule ein. Zu wünschen wäre, daß seine tiefgründige Vorlesung über allgemeine Pädagogik nachträglich einem weitern Kreise zugänglich gemacht werden könnte.

So haben wir hier in Kürze das Bild eines Erziehers und Lehrers, der in unermüdlicher Arbeit und steter qualitativer Verbesserung des Unterrichts seine Wissenschaft emporgehoben hat und dessen unerwartet rascher Hinschied eine große Lücke läßt. Nicht nur die Mathematiker der Schweiz, unsere Industrie- und Hochschulen, die ehemaligen Schüler und Kursteilnehmer, sondern auch viele Fachkreise des Auslandes werden seine fernere Wirksamkeit ungern vermissen, die noch Bedeutendes erhoffen ließ. Wir aber halten das Bild des Verstorbenen fest, weil es in der Auffassung und Ausübung der Lehrpflichten, sowie in der Ausgestaltung des Unterrichtsstoffes auf unsere Textilfachschulen übertragen, das einzig maßgebliche Vorbild für die Anforderungen der kommenden neuen Zeit ist. *F. K.*

Büchertisch

Schweiz. Handels- und Industrie-Verein. Soeben ist der Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahr 1917 erschienen. Er kann in deutscher und französischer Sprache zum Preis von Fr. 7.— vom Sekretariat des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins in Zürich bezogen werden. Die Preiserhöhung wurde notwendig durch die wesentlich größeren Unkosten, sowie mit Rücksicht auf den Umfang, den der Bericht angenommen hat.

Zürcher Damenkalender. Der Verlag: Kuhn & Schürch, Zürich (Rathausquai 12), bringt einen sehr hübsch und gefällig ausgestatteten Damenkalender zum Preis von Fr. 3.— zum Verkauf.

Kleine Mitteilungen

Wie man vernimmt, haben die Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen mit Sitz in Schaffhausen gegen Herrn Arthur Schöller eine in die Millionen von Franken gehende Entschädigungsforderung gerichtet, wegen der dem Unternehmen aus der bekannten „Schölleraffäre" erwachsenen Nachteile.

Luftleer oder gasgefüllt? Diese Frage hat sich künftig jeder Käufer von elektrischen Glühlampen vorzulegen. Als „luftleer" werden die seit Jahren im Handel befindlichen Drahtlampen bezeichnet, als „gasgefüllt" die erst als spätere Errungenschaft der Glühlampentechnik entstandene neue Type, bei welcher eine Edelgasfüllung zur Verwendung gelangt, die eine höhere Ausbeute und infolgedessen eine größere Stromersparnis ermöglicht. Wotanlampen, sowohl „luftleer" als „gasgefüllt", sind bei jedem Elektrizitätswerk oder Elektro-Installateur erhältlich.

Schweizerarbeit im Film. Anläßlich der Schweizerwoche 1918 wurde der Film zum ersten Mal in den Dienst der Schweizerarbeit gestellt. Auf Veranlassung des Verbandes „Schweizerwoche" gelangten in Basel in fünf Spezialvorstellungen für die Jugend eine Serie von schweizerischen Industriefilmen zur Vorführung. In einem einleitenden Referat wurde der jugendlichen Zuhörerschaft in leicht verständlicher Weise die Notwendigkeit einer nationalen Wirtschaftspolitik auseinandergesetzt und die Wichtigkeit der Entwicklung der nationalen Produktion dargetan. Ueber den Eindruck der Filmvorführung selbst schreibt die Baslerpresse: „Es war ein stolzes Gefühl, das uns bei diesen Bildern beseelte, in denen Schweizerkraft und Schweizerkönnen in so unübertrefflicher Weise zum Ausdruck kam. Es läßt sich nichts besseres denken, was wir den Kindern zeigen sollten, um ihnen die Bedeutung der nationalen Produktion begreiflich zu machen. Daraus mögen sie die Achtung vor der eigenen Arbeit lernen in der Ueberzeugung, daß unsere Erzeugnisse auch auf dem Weltmarkt den fremden stets ebenbürtig sein werden."

Eine derartige Belehrungstätigkeit in Jugendkreisen kommt der Forderung nach Hebung des Verständnisses für die Bedürfnisse unserer Volkswirtschaft weitgehend nach. Eine systematische Fortsetzung der von der Schweizerwoche begonnenen Tätigkeit wird unserer nationalen Wirtschaft Früchte einbringen, die sich zum Vorteil aller Wirtschaftsgruppen auswirken.

Druckfehler-Berichtigungen. Im Artikel „Mode und Politik", Nr. 23/24 1918, Seite 253, Zeile 19 von oben, sollte es heißen „sichtlich" anstatt sittlich.

Artikel „Die Modefarben für den Sommer 1919", Seite 253, Zeile 5 von unten, ist zu lesen „diskret" anstatt direkt.